

Kategorie	Rollenspiel
Stichwort	Jesus
Titel	Frage nach der Steuer – Lk 20, 20 - 26
Inhaltsangabe	Rollenspiel über die Frage nach der Steuer (Zinsgroschen)
Verfasser	Charlotte Falb
email	falbs@t-online.de

Lukas 20, 20 – 26 : Die Frage nach der Steuer (Zinsgroschen)

Personen: zwei Pharisäer A und B, Jesus

A: Ah, gut, dass ich dich sehe. Ich hab' gehört, Jesus war neulich hier? Erzähl mal.

B: Ich kann dir sagen! Wir sind uns doch einig, dass man ihn irgendwie beseitigen muss. Jesus wird gefährlich. Mit seinen neuen Auslegungen findet er immer mehr Anhänger im Volk.

A: Ihr wolltet ihm eine Falle stellen; ob man am Sabbat heilen darf, habt ihr gefragt. und er hat den Bettler mit der kaputten Hand gesund gemacht - am Sabbat! Hab ich gehört . Aber warum Jesus dann nicht gefangen? Er hat schließlich am Sabbat gearbeitet, oder?

B: Du hättest seine Argumente hören sollen! (Alternative: A.: Die Sache mit der Heilung am Sabbat neulich ging ja ganz schön daneben – jedenfalls was unsere Absicht betrifft Jesus hat sich ja raffiniert aus der Schlinge gezogen.)

(B:) Wenn einem das einzige Schaf am Sabbat in die Grube fällt, zieht er's wieder heraus. Klar. Nun ist ein Mensch aber viel mehr wert als ein Schaf. Also darf man am Sabbat Gutes tun.

A: Schlagfertig ist der Jesus allerdings. Außerdem kennt er sich bestens aus in der Schrift. Ich glaube, so können wir ihn nicht fassen. Der findet doch für alles wieder Gesetze und Schriftstellen, mit denen er sich rechtfertigen kann.

B: Ich hab lange nachgedacht und in den Büchern gewälzt. Ich hab eine Idee. – Also: Wer ist der Herr bei uns?

A: Na, Gott natürlich. – Oder - politisch gesehen, in unserem Land? Pontius Pilatus, der römische Statthalter, also, genau genommen, der römische Kaiser.

B: Richtig. Die Römer haben unser Land besetzt und holen raus, was rauszuholen geht.

A: Die Hunde! Ausbeuten tun sie das Land mit der verfluchten Kopfsteuer. Jedes Jahr wird neu gezählt, alles und jeder, und dann wird kassiert. Damit die in Rom sich ein schönes Leben machen können!

B: Mich packt auch jedesmal die Wut, wenn ich daran denke. Aber in diesem Falle könnten sie uns vielleicht sogar nützlich sein.

A: Du spinnst ja!

B: Wart's ab. Jeder ist doch verpflichtet, diese Steuer zu zahlen. Und wer sich weigert ...

A: ...gilt als politischer Aufrührer, der womöglich einen Aufstand entfachen will ...

B: ...wie schon öfter in unserer Geschichte. Die Aufstände gegen die Oberherrschaft der Römer und Griechen fingen fast immer mit Steuerverweigerung an..

A: Oh ja, und gingen fast immer von Galiläa aus – Moment mal., Jesus ist doch auch aus Galiläa?

B: Ja, ja, das kommt noch dazu. Aber hast du dir die Steuermünzen schon mal genau angesehen?

A: Wohl oder übel.

B: Da ist ein Bild vom Kaiser drauf ...

A: ...mit Lorbeerkranz ...

B: ... der bedeutet, dass er als Gott verehrt wird.

A: Und die Aufschrift sagt das auch nochmal.: Tiberius, oberster Priester und vergöttlichter Kaiser – oder so ähnlich

B: Genau. Und in unserem ersten Gebot sagt Gott: Du sollst keine anderen Götter neben mir haben. Und im zweiten: Du sollst dir kein Bildnis machen ...

A: Na und ?

B: Wir werden Jesus fragen, ob wir dem Kaiser Steuern zahlen dürfen oder nicht.

A: Was heißt dürfen, wir *müssen* doch!

B: Eben. Jesus kann nur mit ja oder nein antworten. Sagt er ja, dann sieht es aus ...

A: ... als ob er auf der Seite der Römer wäre! Dann werden seine Anhänger enttäuscht sein und ihn hängen lassen! Sie werden ihn für einen Verräter halten ..

B: und wir können ihm noch vorwerfen, dass er den Umgang mit gotteslästerlichem Götzengeld gutheißt.

A: Dann wäre er erledigt. – Aber – wenn er nein sagt?

B: Dann kommen die Römer ins Spiel. Dann ist er nämlich in deren Augen ein Rebell, der das Volk Gesetzesbruch und Widerstand gegen die römische Herrschaft aufhetzt.

A: Raffiniert. Dann können wir ihn bei Pilatus anzeigen. Als römischer Statthalter muss er Jesus dann zum Tode verurteilen, wie das mit den anderen politischen Aufführern passiert ist!!

B: Diesmal kann er sich nicht aus der Affäre ziehen. Haha! - Ah, da ist er ja! A: (*zu Jesus*) Meister, wir wissen, dass du aufrichtig redest und lehrst. Du achtest nicht das Ansehen der Menschen, sondern du lehrst den Weg Gottes recht.

B: Ist's recht, dass wir dem Kaiser Steuern zahlen oder nicht?

Jesus: Ihr Heuchler, was versucht ihr mich? Zeigt mir eine Steuermünze. Wessen Bild und Aufschrift hat sie?

A u. B. : Des Kaisers!

Jesus: So gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist.

(*Moment Pause*)

A: Verflixt, nicht ja und nicht nein. Nichts Handfestes, an dem wir Jesus packen könnten!

B: Gerissen ist der! - Jetzt sind wir fast so schlau wie vorher.

A: Nee, natürlich sollen wir Steuern zahlen! Wir sollen dem Kaiser geben, was dem Kaiser gehört. Seine Steuer Münze.

B: Sollen wir? So wie er's gesagt hat, kann man's auch anders verstehen: Gebt dem Kaiser sein Götzengeld zurück. Soll er's doch behalten. Wir sollen damit nichts zu tun haben, weil es gegen die Gebote ist.

A: Das hieße dann, *keine* Steuern zahlen?

B: Was weiß ich. Kann der sich nicht klipp und klar ausdrücken? So können *wir* ihm keinen Strick draus drehen. Bleiben die Römer. Aber die werden nichts einzuwenden haben: für die ist Kaiser und Gott sowieso dasselbe.

A: Was soll das überhaupt: Gebt Gott, was Gottes ist? Das hat doch damit nichts zu tun.

B: Gott hat doch keine Steuer Münzen mit seinem Bild drauf

A: Und was machen wir jetzt?

B: Wir werden Pilatus erzählen, Jesus habe das Volk zur Steuerverweigerung aufgerufen. Wir können ja auch noch ein bisschen übertreiben und ihn an die früheren Aufstände erinnern und ihm ein bisschen Angst machen ...

unter Verwendung von: Pinchas LAPIDE, *Er predigte in ihren Synagogen*. Jüdische Evangelienauslegung. Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn. GTB Siebenstern 1400 5. Aufl. 1987